

Prof. Dr. Alfred Toth

Konverse und nicht-konverse Objekthüllen

1. Gehen wir aus von einem in Toth (2015) behandelten Beispiel



In solchen Fällen exessiver Objekte, die wir als Randobjekte bezeichnet hatten, lassen sich drei Teile unterscheiden:

- die privative Leere
- die substantielle Nicht-Leere
- das Trägerobjekt.

Bei solchen vollständigen Tripelrelationen von Randobjekten gibt es theoretisch $3! = 6$ mögliche Konversionen, die aber realiter nicht auftreten können, denn weder kann im Beispiel auf dem Bild die Pastetli-Füllung als Rand und die coque als Füllung aufscheinen, und schon gar nicht kann die Leere als Füllung oder als Rand erscheinen.

2. Hingegen gibt es Konversionen von Randobjekten, bei denen Trägerobjekt und substantielle Nicht-Leere koinzidieren wie z.B. bei Pralinen.



Die zu Pralinen konverse Objekthülle weisen z.B. die Basler Mässmoggen auf.



Fälle wie Pralinen oder Mässmoggen sind also reduzierte Tripel, d.h. Paare von Randobjekten, und diese Reduktion ist nur durch Koinzidenz zwischen Randobjekt und substantieller Nicht-Leere, also der sog. Füllung, möglich, nicht aber zwischen den anderen Teilen des jeweiligen Randobjektes.

Schließlich gibt es sogar relational 1-stellige Randobjekte, wie z.B. das Magenbrot,



bei dem nicht nur Randobjekt und substantielle Nicht-Leere, sondern auch privative Leere und substantielle Nicht-Leere koinzidieren, denn theoretisch könnte die Magenbrotmaße als Füllung verwendet werden, dazu braucht man sie nur in eine Schokoladehülle zu verpacken anstatt mit einer Schokolade-Puderzucker-Mischung zu überziehen. Brotteigfüllungen sind ferner bei

allerlei anderen Randobjekten üblich, wie z.B. bei der folgenden Tarte mit Brot-Karamell-Farce.



3. Randobjekte, die relational 2- oder 1-stellig sind, können natürlich sekundär Trägerobjekte bekommen. In diesen Fällen verläuft allerdings eine thematische, d.h. objektsemantische Grenze zwischen dem relational reduzierten Randobjekt und seinem Trägerobjekt, wie z.B. zwischen den Pralinen und ihrer Schachtel auf dem folgenden Bild.



Man beachte, daß dieser ontische Unterschied auch auf metasemiotischer Ebene reflektiert wird: Die Pralinen enthalten eine Füllung, aber die Schachtel hat einen Inhalt, d.h. die Pralinen sind als Randobjekte einerseits keine Platzhalter für ihre substantielle Nicht-Leere, andererseits aber ist die Verpackung ein Platzhalter für die Pralinen als Randobjekte. Auch das Wort

Verpackung ist nur dann verwendbar, wenn zwischen Randobjekt und Hülle thematische Differenz besteht, denn z.B. ist eine Orangenschale genauso wenig eine Verpackung wie es eine Nuß- oder Eischale oder eine coque du vol-au-vent für ein Pastetli ist.

Literatur

Toth, Alfred, Ontische Hüllen und Objekthüllen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015

2.2.2015